

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postverendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur:
Heinrich Schmidt.

Inserate aller Art werden in der **Steinhausen'schen** Buchhandlung angenommen, für Deutschland besorgt dieselben Haafenstein & Vogler in Hamburg - Altona und Frankfurt a. M., und Annoncen-Bureau v. Algen & Jort in Leipzig.

Das einmalige Einrüden einer einpaltigen Garmondzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 6. W. excl. der Stempelgebühr à 30 kr. Eigenthümer u. Verleger: **H. Steinhausen.**

Nro. 256.

Hermannstadt, Mittwoch am 28. October.

1863.

Telegramm

der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.“

Aufgegeben: Wien, 27. October, 6 Uhr, 35 Minuten Nachmittags. Angelangt: 27. October, 10 Uhr, 25 Minuten Nachmittags.

Dienstag (gestern) drückte im österreichischen Herrenhause der Präsident seine Freude über den Eintritt der Siebenbürger aus, er begrüßt sie herzlich, und constatirt die hiedurch erfolgte Befugnißerweiterung des Reichsraths. Bischof Schaguna dankt für die freundliche Begrüßung. Der Eintritt der Siebenbürger sei der Ausfluß einer patriotischen Ueberzeugung, welche die gegebenen Institutionen für alle Länder begünstigende, die innere Autonomie der einzelnen Länder aufrecht erhaltende betrachtet. Er bezeichnet das Octoberdiplom und das Februarpatent als die Staatsgrundgesetze, von deren Befolgung das Wohl der Monarchie abhängt, weil sie den äußeren und inneren Bedürfnissen des Kaiserstaates und den billigen Wünschen der Völker entsprechen. Der siebenbürger Landtag habe daher einstimmig die Inartikulation beider Gesetze und die Beschickung des Reichsrathes beschlossen. Wir werden nicht ermangeln, unserem Verufe gewissenhaft zu entsprechen. (Lebhafte Beifall.) — Hierauf wurden die Gesegenswünsche wegen Forterbung der erhöhten Steuern und Aufhebung der Branntwein-Differential-Steuer nach dem Beschlusse des Unterhauses angenommen. In die verstärkte Finanz-Commission wurden gewählt: Schaguna, Popp, Bruckenthal und Fogarassy.

Am selben Tage nahm das Unterhaus ohne Debatte die Budgets des Hofstaates, des Reichsrathes, des Ministerrathes und der Cabinetskanzlei an. Der Finanz-Ausschuß beschloß sich durch vier Siebenbürger, der Luxussteuer-Ausschuß durch einen Siebenbürger zu verstärken. In den ersteren wurden gewählt: von Trausenfeld, Alduleanu, Baritini und Groiß, in den letzteren: Baron Eugen Friedensfeld.

Oesterreichischer Reichsrath.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. October.)

(Schluß.)

Minister v. Plener bemerkt Eingangs, es frage sich, was unter jenen bestehenden Gesetzen zu verstehen sei, von welchen Art. 10 der Verfassung sagt, daß nach ihnen die bestehenden Steuern bis zur verfassungsmäßigen Abänderung fortan eingehoben werden können.

Diese können nun, meint Redner, keine andern sein, als solche, welche die organischen Steuern, Gefälle und Abgaben regeln, wie z. B. die verschiedenen Steuern über die Verzehrungssteuer, die Zoll- und Monopol-Ordnung etc. — Sie bestehen fort, und seien doch gewiß nicht durch die Finanzgesetze für 1862 und 1863 in irgend einer Weise modificirt worden, ja es kam eine Abänderung derselben niemals in Frage. Ein besonderes Verhältniß bestehe bezüglich jener Steuern, wo alljährlich eine Ausschreibung stattfindet, und bei welchen nur durch das Ausschreibungs-patent jener Act vollzogen wird, wornach die Einhebung fortgesetzt werden darf. Redner ver-

weist hier auf das Einkommen- und Steuerpatent vom Jahre 1849, welches ausdrücklich nur für das Verwaltungsjahr 1850 erließ, bisher aber jedes Jahr reactivirt wurde, und meint, durch die Anordnung des Artikels 10 der Verfassung sei den bestehenden Steuern, eine, bis zur verfassungsmäßigen Abänderung ihrer Grundlage fortwirkende Dauer verliehen worden. Die Steuerzuschreibungen nach dem Jahre 1860 waren keine legislativen Acte, sie bezügelten nur Verordnungen und Vorschriften für Organe, welche mit der Steuerzuschreibung in Verbindung sind. Bekanntlich habe übrigens die Regierung die Ausschreibung der directen Steuern für 1862 mit dem Patent vom 12. October 1861, zu einer Zeit verfügt, wo der Reichsrath versammelt war, und über das Budget für 1862 tagte. Dieses Patent konnte aber doch unmöglich als ein legislativer Act betrachtet werden, indem ein solcher während der Versammlung des Reichsrathes doch unmöglich ohne denselben hätte zu Stande kommen können. Dieses Patent, worin sich ausdrücklich auf Artikel 10 der Verfassung berufen worden ist, sei ein unbedeutendes Präcedens für die Natur der bestehenden Steuern und Abgaben, welche daher auch ohne besondere Bewilligung fortan eingehoben werden können.

Nachdem noch der Berichterstatter gesprochen, nimmt das Wort Staatsminister v. Schmerling. Von allen Seiten wurde constatirt, daß Artikel 10 des Staatsgrundgesetzes mindestens einer mehrfachen Auslegung fähig sei. Es dürfe daher der Regierung nicht zum Vorwurfe gerechnet, ja sie erfülle nur eine Pflicht, wenn sie an jener Auslegung festhält, welche die Rechte der Krone in einer so wichtigen Beziehung schützt. Die Regierung bleibe daher bei jener Auffassung, welche sie im Ausschusse vertretende, und welche in der Fassung der Regierungsvorlage Ausdruck gefunden hat.

Juristische und politische Momente seien hier gleichmäßig zu beachten, und es sei bei Entscheidung der vorliegenden Frage, wie bei allen streitigen Fragen des Verfassungslebens von dem Grundsätze auszugehen, daß es sich im Verfassungsleben nicht um Privatproceße handelt, wo zwei Elemente sich feindlich entgegen stehen, vielmehr sei das wahre und gedeihlichste Verfassungsleben nur dann möglich, wenn alle maßgebenden Factoren, von dem Gedanken ausgehend, daß Alle nach Einem Ziele zu streben haben, dem das gemeine Wohl des Vaterlandes zu fördern, einseitige Streitigkeiten und Rechte in den Hintergrund treten zu lassen. In Oesterreich sei es zur Freude unserer Freunde gelungen, dieses Moment eines gedeihlichen Zusammenwirkens in glänzender Weise in der kurzen Periode unseres Verfassungslebens zu behaupten. Denn wir haben erreicht, was sonst in Jahren eines Verfassungslebens nicht zu Stande kommt, wir haben zwei Finanzgesetze vereinbart, und so wollen wir auch das dritte harmonisch zu Stande bringen, wie es uns früher gelungen. — Nun sei aber ein wichtiges Präcedens vorhanden. Für die Regierung spreche der Wortlaut des Finanzgesetzes für 1862 und 1863. Dort sei anerkannt, daß die Frage der Feststellung der directen Steuern als eine Thatsache hingenommen wurde, daß man sich nur mehr in eine Prüfung der Zifferpositionen einließ. Nirds sei dort von einer Steuerbewilligung die Rede. Allerdings habe der Reichsrath die volle Ingerenz, aber die Bemerkung Sidra's sei vollkommen richtig, daß das Budget aus Posten verschiedener Natur besteht, und zwar auch aus solchen, bei welchen die Bedeutung bereits vorhanden ist, wozu nach also bloß die Liquidation der Ziffer vorzunehmen kommt. Beispielsweise beziehe sich Redner auf jene Summen, welche der Staat an die Nationalbank zu zahlen hat, und meint, dies sei auch einer von jenen liquiden Posten, wo der Reichsrath gar nicht in die Lage kommen könne, seine eigenen Beschlüsse in Frage zu stellen. Gewiß sei die Regierung nicht eigenmächtig, oder rechtshaberisch, wenn sie auf einer Auslegung besteht, die durch vom Hause vollzogene Thatsachen ihre authentische Interpretation gefunden hat. Er empfehle also die Anträge der Regierungsvorlage.

Bei der Specialdebatte werden die Ausschußanträge verworfen, und dafür die Regierungsvorlage (mit Weglassung der Worte: „Zur Bedeckung der außerordentlichen Staatsausgaben“) angenommen.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Ausschusses in Betreff der Aufhebung des Gesetzes, bezüglich der Branntwein-Differentialsteuer in geschlossenen Orten.

Der Ausschuß beantragt durch seinen Berichterstatter Freiherrn Niesse-Stallburg die Aufhebung dieses Gesetzes, welchem Antrage das Haus ohne Debatte beitrifft.

Eine kleine Debatte wurde nur noch durch einen Antrag Winterstein's hervorgerufen. Dieser erklärte nämlich, der Ausschuß habe seine Aufgabe nicht ganz erfüllt, weil er in dem Berichte einer Petition um authentische Interpretation dieses Steuergesetzes gar nicht erwähnt, welche von dem Hause demselben zu dem Ende zugewiesen wurde, darüber einen Antrag zu stellen. Daher beantragt Winterstein: „Das hohe Haus wolle beschließen, die Regierung wird aufgefordert die auf Grund des Gesetzes vom 29. October 1862 R. G. Bl. Nr. 74 in geschlossenen Orten entstandenen Steuererückerungsansprüche mit Beschleunigung zu prüfen und die gebührende Rückvergütung zu leisten.“

Nachdem Berichterstatter erklärt, der Ausschuß habe die bezügliche Petition dem Finanzministerium zur weiteren Aushandlung empfohlen, weil er nicht in der Lage war, die Richtigkeit derselben zu prüfen und der Finanzminister die Versicherung gegeben, daß das Ministerium Alles aufbieten werde, um die Parteien, wenn ihre Forderungen gerecht sind, zufrieden zu stellen, wird der Antrag Winterstein's vom Hause abgelehnt. (Nächste Sitzung Freitag.)

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. October.

Auf der Ministerbank: Kaiser, Plener, Hein, später Schmerling.

Nach Verlesung des Protocolls leistet ein neu eintretendes Mitglied aus Siebenbürgen, Georg Baritini die Angelobung, worauf die Einläufe mitgetheilt werden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Vertrags wegen Ablösung des Schelbesalles.

Präsident beantragt, denselben einem aus den Abtheilungen zu wählenden Ausschusse von 9 Mitgliedern zur Berichterstattung zuzuwiesen. Es wird sogleich zur Wahl geschritten. Gewählt wurden: Graf Kuenburg, Kuranda, Graf Brinck, Winterstein, Feh. v. Doblhoff, Graf Brubna, v. Putzer, Steffens, Schindler.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl der Mitglieder des Steuerreform-Ausschusses. — Infolge des in der vorletzten Sitzung gefaßten Beschlusses sind 16 Mitglieder aus Ländergruppen und 6 aus dem ganzen Hause zu wählen.

Ueber Antrag des Präsidenten wird die Wahl getrennt vorgenommen und zuerst zur Wahl der 16 nach Ländergruppen zu wählenden Mitglieder geschritten.

Gewählt wurden: Aus der Gruppe Nieder- und Oberösterreich und Salzburg: Winterstein; aus Böhmen: Dr. Döb - aus Mähren und Schlesiens: Graf Eugen Kinsky und Skene - aus Tirol und Vorarlberg: Frohauer und Dr. Ingram - aus Steiermark, Kärnten und Krain: Kofhorn - aus Görz, Triest und Scabica: Sorius und Degli Alberti - aus Galizien und Bukowina: Grocholski und Kuzewski - aus Siebenbürgen: Gull und Puscarin; ferner durch Nachwahl: aus Nieder- und Oberösterreich und Salzburg: Heyß - aus Böhmen: Dr. Stamm - aus Steiermark, Kärnten, etc. v. Kaiserfeld. — Es folgt die Wahl von 5 Mitgliedern aus dem Hause. Gewählt wurden: Freiherr Doblhoff, Dr. Herbst, v. Hopfen, v. Bachofen und durch Nachwahl: Graf Kotztkirch.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl von Schriftführern. Diese wird vorgenommen. (Das Resultat des Scrutiniums wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden. (Nächste Sitzung Dienstag.)

Auregungen.

Jacob Grimm über den Adel in der deutschen Literatur.

(Weimar, Jahrb. v. J. 1855, II. 482. etc.)

Der wenigen Tagen hat der Lob dem deutschen Volke einen Mann entrißen, der seit einem halben Jahrhundert durch Gelehrsamkeit und Adel der Gesinnung ihm ein Lehrer und Führer gewesen, wie nur wenige und dessen Geist auch über Deutschland hinaus noch segensreich fortwirken wird durch viele Geschlechter. Dieser Mann ist Jacob Grimm. Wer könnte ihn und seine Werke würdig preisen? Nur Eines wollen wir an den letztern jetzt hervorheben: durch alle jetzt sich neben dem Hauch der Begeisterung ein freier, treuer Bürgerinn, was einem siebenbürger Sachsegenmüth insbesondere wohlthun muß. Wir können nicht umhin, ein Wort des Ehdlen denen in unserem Volke zur Beherzigung mitzutheilen, in denen etwa ungerechtfertigter Adelsstolz oder krankhafter Adelsgelüste sich allzusehr regen dürften.

In der 52. Sitzung der Frankfurter Nationalversammlung (1. August 1848) war unter den Rednern für und wider den Adel auch Jacob Grimm. Er sprach nach den stenographischen Berichten Nr. 53, (2 Bd. S. 1310, 1311) also:

„Auch mir leuchtet ein, daß der Adel als bevorrechteter Stand aufhören müsse, denn so hat schon der Zeitgeist seit ein paar Generationen gerichtet, so hat er im Stillen gerichtet, jetzt darf er ein lautes Zeugniß dafür abgeben. Der Adel ist eine Blume, die ihren Geruch verloren hat, vielleicht auch ihre Farben. Wir wollen die Freiheit als das Höchste aufstellen, und ich es dann möglich, daß wir ihr noch etwas Höheres hinzugeben? Also schon aus diesem Grunde, weil die Freiheit unser Mittelpunkt ist, darf nicht neben ihr noch etwas anderes Höheres bestehen. Die Freiheit war in unserer Mitte, so lange deutsche Geschichte steht, die Freiheit ist der Grund aller unserer Rechte von jeher gewesen; so schon in der ältesten Zeit. Aber neben der Freiheit hob sich eine Knechtschaft, eine Unfrei-

heit auf der einen und auf der andern Seite eine Erhöhung der Freiheit selbst. In dieser Gliederung scheint mir ein Beweis gegen den Adel zu liegen. Als die härtere Unfreiheit sich in eine mildere auflöste und neben der härteren Bestand, da entsprang auch eine Erhöhung der Freiheit in den Adel und des Adels in die stürzliche Würde. Nachdem diese Erhöhung der Unfreiheit aufgehört hat, muß auch die des Adels fallen. Meiner Herr, ich will den Adel, ich kann ihn nicht so schwarz malen, wie Redner vor mir gethan haben; ich will vielmehr von seinem Preise ausgehen und hernach einige milde Schatten werfen. In unserer ältesten Geschichte glänzt der Adel in vielen Richtungen. Wir wissen zwar oft nicht in den Geschichtsbüchern zu unterscheiden, ob freie oder adeliche Männer gemeint seien; es wird aber in den alten Volkrechten zwischen beiden Ständen, wenigstens bei vielen Stämmen, wenn auch nicht bei allen, unterschieden. Ich will, was Sie mir gewiß erlauben werden, weil es mir am nächsten liegt, herausheben, wie der Adel in unserer Literatur gegläntzt hat und das ist doch ein Zeugniß für die geistige Befähigung der Völker gewesen. Im 13. Jahrh. blühte die deutsche Poesie auf, wie nie vorher.

Unter 200 oder mehr als 200 Dichtern ist die überwiegende Mehrheit dem Adel zugehörig gewesen, unser größter deutscher Dichter des 13ten Jahrhunderts war Wolfram von Eschbach und nur ein anderer vermochte ihm etwa das Gleichgewicht zu halten, Gottfried von Straßburg, der kein Adeliger war, sondern aus einer deutschen Stadt, die jetzt nicht mehr zu uns gehören will. Dies Verhältniß der Stände blieb noch ein paar Jahrhunderte. Nachher trat ein großer Wandel ein: als mit Wiedererweckung der classischen Literatur, mit der Gründung der Buchdruckerei die ganze Wissenschaft neu geschaffen wurde, konnte die Befähigung des Adels nicht mehr als eine ausschließende erscheinen. Die Buchdruckerei ging gerade so der Freiheit im Glauben voraus, wie heutzutage die Gründung des Dampfes der Freiheit der Völker vorausgegangen ist. Beide sind Vorboten einer Freiheit, die nicht aufhalten konnte. Seit Gründung der Buchdruckerei wich die Wissenschaft aus den Klöstern und Bergamanten und ging über in die gedruckten Bücher, die dem ganzen Volke zugänglich waren und siehe da, von jetzt an war die Wissenschaft überwiegend in den Händen der so-

genannten Bürgerlichen und nicht mehr der Adelligen. Der größte deutsche Mann, der unsere Glaubensfreiheit bewirkte, Luther, war aus geringem Stande und so ist es von nun an in allen folgenden Jahrhunderten. Sie werden immer sehen, daß die Mehrzahl der erweckten großen Geister dem Bürgerstande angehört, obgleich auch noch treffliche Männer unter dem Adel auftraten, wie vorhin schon Gutten genannt worden ist. Aus den neuern Zeiten erinnere ich an Lessing, Wintellmann, Klopstock, Goethe, Schiller, lauter Unadeliche und es war ein Raub am Bürgerthum, daß man den beiden letzten ein „von“ an ihren Namen flekte, (Bravo auf der Linken und im Centrum) dadurch hat man sie um kein Haar größer gemacht. Da ich doch einmal auf dieses Wörtchen „von“ zu sprechen gekommen bin, das in den letzten Jahrhunderten Manchem den Kopf verdrückt hat, so sei es mir vergönnt, einen Augenblick dabei zu verweilen. Es ist nichts als eine Präposition d. h. in der Grammatik ein Wort, das einen Casus regiert. (Beifall.) Es muß also von diesem Worte ein Casus abgehoben haben, sonst müßte es sinnlos sein. Immer ist es auch erschienen, daß, was in der Sprache albern und sinnlos scheint, es auch im Leben ist. Es fordert also immer einen Besitzer oder Herrn des Guts, worauf es sich bezieht. Ein Heinrich von Kronberg, ein Heinrich von Weigenstein, das hat Sinn; aber es klingt unheimlich: ein Herr von Goethe, ein Herr von Schiller, ein Herr von Müller, denn Müller, Goethe, Schiller sind niemals Orte gewesen.“ (Beifall.)

Hochzuverehrendes Fragezeichen!

Sie sind in Nr. 218 der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten“ vor die Öffentlichkeit getreten und haben eine Rede gehalten, die aber verunmüthlich nichts fruchtbar wird. Warum haben Sie auch so eine trummündliche, tiefe Verbeugung gemacht und diese demüthige

*) Und aus letzter Zeit vor allen andern Wilhelm und Alexander von Sumofski zu nennen wären. Num. des Einsenders.

Diejenigen, welche un-
erständlich zugetom-
men in die öffentlichen Bücher
auf das in Exelation
haben glauben, aufgefor-
auf des Gutes so gewiß
genfalls sie es sich selbst
wenn die Kaufschilling-
ung vorgenommen und sie
billig durch dieselbe er-
lassen würden.
September 1863.
Magistrat als Gericht.

1-3
lichte zu Agneten wird
nachen der Maria Schnei-
Georg Wagner aus Ag-
ung von 155 fl 30 kr.
in die exelutive Freilich-
igen, bereits exelutiv ge-
Marktgemeinde Agnet-
chen den Nachbarn Josef
Haus-Nro. 391 gelege-
wertbeten Wohnhofes ge-
ne auf den 4. Decem-
ber 1864, im Ge-
Vormittags, festgesetzt

mit dem Bedeuten ein-
gegenstände bei dem
Schätzungswerte und
der in den Licitations-
ern Bestimmungen dem
werden können. Das
Licitationsbedingungen
gewöhnlichen Amtsstunden
genommen werden.
erten Schulden hat der
g reicht, zu übernehmen.
Hypothek- oder Pfand-
besondere Verständigung
b die Folgen des §. 509
hrer Rechte aufmerksam

ber 1863.
priv. Marktgericht.

3-3
c t.
Gericht in Broos wird
er Ansuchen des Johaan
th, vom 3. August 1863,
gegen Herrn Josef Bayko
55 fl. ö. W. c. s. c.
dem Letztern gerichtlich
tügen Hauses sub Nro.
zur Bernahme derselben
November 1. J. als
ber 1. J. als zweiter
10 Uhr, an Ort und

Kaufslustige mit dem Be-
ur Anbietung ein 10%
erlegen, und daß der
weise versicherten Schul-
reicht, nach Anweisung
und zugleich denselben
stetell, dann die Licita-
eingesehen und Abschrif-
ten, und daß über die
en aus den öffentlichen

ene, welche, ungeachtet
ung von dieser Feil-
die Eintragung in die
in Hypothekrecht auf
zu glauben, aufgefordert,
dieses so gewiß bei Ge-
sie es sich selbst zuzu-
die Kaufschilling-Ver-
genommen und sie dar-
biedurch erschöpft wer-

63.
Stubia-Magistrat.

F. Franz Zöhler
stadt.
ens werden 35 fr. be-
werden nicht versendet.
c.
s s.
an Magenleiden. Alle
wischen Mittel konnten
stärkung verschaffen, nicht
roßman zu gebrauchen
lag wocher und bin nun
in, daher ich dieses Medi-
c.
Josef Herfort,
l. Steuer-Einnehmer.

Verfassungsfrage oder Beamtenfrage?

Der „Botenbote“ vom 22. October 1863, Nr. 291, bringt eine Original-Correspondenz aus Hermannstadt vom 17. October: „Der Reichsrath und seine Mitglieder aus Siebenbürgen“, die bestimmt ist, für „das größte Uebel, an welchem Siebenbürgen leidet: das Chaos, in welchem sich die Verwaltungszustände befinden“ Abhilfe zu schaffen. — Der Hermannstädter Correspondent bezeichnet als einziges Mittel „die Organisation der Behörden und ihres Wirkens im österreichischen Geiste“ und meint „der österreichische Reichsrath in Wien habe leider kein anderes Heilmittel und für seine wichtigste Frage keine andere Lösung, als: daß der Aufenthalt der siebenbürgischen Reichsraths-Mitglieder zur Erkräftigung des österreichischen Geistes in Siebenbürgen und zur Wahrung von aller Art Reichthümern beitragen möge. Die Beamtenfrage muß von der siebenbürgischen Hofkanzlei unter Mitwirkung des Landtages gelöst werden.“

Wir haben vor dem Geiste der österreichischen Gesetzgebung allen Respekt und auch wir wünschen zum Geiste Siebenbürgens und des Reiches nichts schärfer, als „daß dieser Geist in der Verfassung und Verwaltung der politischen und Justizbehörden fleißig hervortrete“; den Geist aber, in welchem der Hermannstädter Correspondent seine Rathschläge zur Abhilfe erblickt, halten wir nicht für den rechten. Die Königs-Mitglieder der Verwaltung-Epoche verurtheilt der Correspondent, indem diese unter ganz anderen geordneten Verhältnissen nicht im Stande gewesen wäre, eine Verwaltung zu organisiren, die ihren staatlichen Pflichten zu entsprechen im Stande war.“

Die gegenwärtigen Verwaltungszustände charakterisirt der Correspondent als Chaos, das daraus entstanden ist, daß „in Siebenbürgen im Zusammenhang mit der Störung der Zeit die Verwaltungsfrage zu einem Erisapfel geworden ist, welcher zwischen die einzelnen Nationalitäten, die sich darum zanken, hingeworfen zu sein scheint.“ Ueber die kaiserlich-österreichische Verwaltung vor dem Jahre 1861 bricht der Correspondent den Stab mit den Worten: „Mit den fremden Justiz- und politischen Beamten ist es nicht gegangen: die Erfahrung hat die unwandelbare Lehre eingebracht, daß die Justiz- und politischen Beamten aus anderen Kronländern zu vielfach mit der Sprachkenntniß, mit der Kenntniß der Landesverhältnisse, mit Mißtrauen, Argwohn und Ungunst zu kämpfen hatten, als daß sie dieses Experiment, sich mit fremden Beamten helfen, wiederholen werden könnte.“

Dieser Geist des Rathes erweist sich demnach als der Geist, der stets negirt, wir müssen ihm mißtrauen, auch wenn er die Einführung des österreichischen Geistes lehrt, für welchen der Correspondent keine andere Vorkörperung kennt, als die Frucht, welche die siebenbürgische Hofkanzlei mit dem Landtage erzeugen soll.

Wir kennen als einziges Abhilfsmittel für die Noth Siebenbürgens nur die rasche und vollständige Durchführung der Reichsverfassung. Der Reichs- und Landtag soll mitwirken an dem Zustandekommen guter Gesetze, die Exekutivgewalt aber gebührt dem Landesfürsten, Allehöchste, welcher sie unter verantwortlichen Ministern ausübt. Die Organisation der Behörden ist ein Ausfluß der Exekutivgewalt, und die Beamtenfrage ist nur ein Theil der Organisationsfrage. Das Beamtenwesen ist nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke: allgemeine Wohlfahrt und Rechtssicherheit. Es heißt die siebenbürgischen Zustände und das siebenbürgische Volk aller Nationalitäten verkennen, wenn man von ihm sagt, daß es die Beamtenfrage über Alles stelle. Die Erfahrung hat auch in Beziehung auf die fremden Beamten das Gegenheil gelehrt. Der Correspondent hätte im Osten, Westen und Norden von Hermannstadt unter dem Volke von dessen Urtheil über die Wirksamkeit der fremden Beamten sich eines Anderen belehren können.

Rückblick auf die Bach'sche Verwaltungsperiode.

(Klausenburg.)

Unsere magyarischen Blätter haben in den Jahren 1860, 1861 und seither sich die Mühe genommen, der sogenannten Bach'schen Wirksamkeit alle möglichen Sünden vorzuwerfen. Allein, wenn wir gerecht sein wollen, müssen wir eingestehen, daß die k. k. Behörden nach vielen Richtungen für das öffentliche Wohl heilsam wirkten.

Uebrigens wir die Straßen und öffentlichen Bauten und erwähnen bloß die Verwaltung der öffentlichen Fonds.

Es ist bekannt daß das Stammvermögen der öffentlichen Fonds des Landes größtentheils auf Realhypotheken elocirt war, daß vor dem Jahre 1849 beinahe gar keine Capitalien rückgezahl, die Zinsen aber nur spärlich eingezahlt wurden, und daß zur Entreibung der Capital- und Zinsrückstände weder das bestehende Suberrium, noch das Theatrarariat das Nöthige verfügt hat.

Die k. k. Fiscaltheilerei und die Finanzprocuratur hat es durch Einleitung vieler Lausende von Processen in der Zeit vom Jahre 1850 bis

*) Es wird nicht beachtet, durch Mittheilung dieses Artikels die Bach'sche Periode zu glorificiren; es werden bloß Thatsachen constatirt, wobei der Wunsch von selbst entsteht: es möge die Autonomie mit der Ordnung nicht unvereinbar sein. (D. R.)

Haltung während dem ganzen Vortrage Ihres Sermons beibehalten? Wären Sie leztergrad, zum Beispiel, so wie ich, vor die Welt getreten, dann — freilich, dann würde es auch nicht mehr gesuchter haben.

Die Nothlage unserer Prediger ist allerdings ein Zustand, unwürdig des Sachswortes. Wer hat auch dieses Mißverhältnis zwischen Prediger und Prediger geschaffen? Wer hat auch die Theilung des Einkommens gemacht? Jedenfalls hat der Löwe selbst getheilt; aber es war kein großmüthiger Löwe, denn ein solcher würde keinesfalls seinen schwächeren Genossen bloß mit einem sechszehnten Theile abgefertigt haben.

Aber nicht allein an dieser Stelle drückt uns der Schuß, oder besser nicht nur die Prediger leiden an Hüternaugen; ein Theil unserer Prediger und der größte Theil unserer Schullehrer werden bei einer Kost gehalten, bei welcher es einem Kamel bald möglich werden würde, durch ein Nadelöhr zu kriechen.

Ueber diesen Jammer wird in einem Jahr mehr geschrieben, als den Vetreffenden all ihr Lebelang geholfen werden wird. Wollte man aber der Sache ein klein wenig auf den Grund sehen, so würde man, als Uraquel alles Uebels, ein dieses Egoismus auf Seite derjenigen, die zur Vereinerung der das Thema dieses Briefchens bildenden Uebelstände zuerst Hand anlegen sollten, dann den alten Jopp, die Sucht, ein Herr von Schullehrern und was noch daran hängt, haben zu wollen, — finden.

Was zunächst die Prediger anbelangt, so ist doch ein curiöser Abstand zwischen einer Rente von 180 fl. und einer von 3000 fl. Alle diese kleinen und großen Renten zusammen genommen, in einem Topf geworfen, gut durcheinander gebeutelt, und dann auf Neue aufgetheilt — würden den armen Predigern aufhelfen, ohne die reichen bedeutend herabmindern zu müssen. Aber das wird der Egoismus lange nicht zugeben, obwohl es im heiligsten Interesse des ganzen Sachswortes stünde, dafür zu sorgen, daß nicht ein Theil des Volkes fittlich verkommen und obwohl hiedurch Menschen Gelegenheit werden würde, daß, was seine Worte so oft lehren, daß Geben seliger ist, als Nehmen, auch durch die That zu beweisen. Ober liegt es etwa nicht im Interesse des ganzen Sachswortes, daß den so schmählich gehaltenen Predigern, zumal wenn es bedeutende Gemeinden sind, auf-

1860 dahin gebracht, daß der weit größte Theil der Forderungen der Fonde, sowohl Capital als Zinsen, eingebracht, und die eingegangenen Zinsen wieder zurückbehalten angelegt wurden, durch welche Gebahrung der Vermögensstand sämmtlicher Fonde um 1/2, wenn nicht um die Hälfte gestiegen ist, was die nachstehenden, aus authentischer Quelle geschöpften Ziffern nachweisen:

Zur Erhöhung des Stammcapitals der Fonde durch Entreibung der Capitalien und Zinsen haben auch die k. k. Gerichte und Steuerämter nach ihrem Standpunkte mitgewirkt.

Wären wohl die alten Comitatsbehörden diese Thätigkeit entwickelt haben?

Der weit größte Theil an Capital- und Zinsen-Ausständen ist, wie bekannt, aus der Arbitral-Entscheidung der Schuldner nicht im Courswerte sondern im Nennwerte der Obligationen eingebracht worden.

Welcher Vortheil ist den Schuldnern dadurch nicht zu Theil geworden? Mindestens 25% der Forderung! Ist dies nicht anerkannterwerth? Vermögensstand*)

Table with 3 columns: Name of fund, Amount in fl., Amount in R. The table lists various funds like Commercialfond, Epiboralfond, Chemisch-metallurgischer Fond, etc., with their respective values in florins and rixdollars.

Wir lesen in der „Wiener Abendpost“: Wenn wir heute noch

mal auf den Eintritt der Siebenbürger in den Reichsrath zurückkommen, so geschieht es, weil das freundliche Ereigniß in den vielseitigsten Beziehungen zu Betrachtungen auffordert. Zudem damit ein großes ermunterndes Beispiel gegeben erscheint, wird zugleich der Beweis geliefert, daß die Verschiedenartigkeit der Bestandtheile der Monarchie sie nicht abhält, sich zu einem lebensfähigen Ganzen zu vereinigen und in diesem wohlthätigen Verbande die Idee der politischen Nationalität aller Oesterreicher darzustellen. Ueber das Herantreten dieser Idee werden im Laufe der Zeit ethnographische, staatsrechtliche, ja selbst historische Gegenstände nicht auszurichten vermögen und die Zukunft wird die Lehre von der ausschließlichen Geltung des Nationalitätsprinzips als unbrauchbar zur Seite legen.

Aber auch der unmittelbare praktische Nutzen des erzielten Resultates ist so groß, daß wir allen Jenen, dies es erreichen halfen, unsere warmste Anerkennung nicht verjagen können. Die Thätigkeit des Reichsrathes diente vorzugsweise als Attractionsmittel und ergänzte das Wirken jener Staatsmänner, die, weit entfernt nach einer ephemeren Popularität zu haschen oder vor dem Schwinden des flüchtigen Hauches derselben zu zittern, die Rücksicht ihrer Thätigkeit nur in den Ertzelen und Wohlfahrtsinteressen ganz Oesterreichs suchten und fanden. Die Geschichte wird ihre Namen sorgfältig aufbewahren; die präcären Erfolge des Systems bloßer Auskaufsmittel verschwindend, haben sie entscheidende Thaten von bleibendem Werthe zu Tage gefördert. Vor allem endlich müssen wir der vortheilhaften Haltung des siebenbürgischen Landtages anerkennend gedenken, der die Beschuldigung des Reichsrathes einhellig bestrich. Dieses Einheitsgefühl war ein Act von heroischer Größter Wichtigkeit, denn es kennzeichnet der Partei, die sich zu unserem Bedauern von den landtäglichen Berathungen selbst ausschloß, jede Möglichkeit zu weiteren Zweifeln. Der größte Theil Siebenbürgens, die weitaus überwiegende Mehrheit seiner Bevölkerung haben den Ausschluß an die Februarverfassung gewollt. Die Session war unermüdet, das Eintreten dieses bedeutungsvollen Factums zu hindern. Der Reichsrath ist nunmehr nicht bloß formell der weitere, sondern auch thatsächlich erweitert worden.

Für Sonntag, den 25. October, hat der Herr Abgeordnete Eder die neu eingetretene siebenbürgischen Abgeordneten zu einem Festbankette nach Mail geladen. Von den Ministern sind Schmerling, Fein, Kaiser, dann etwa dreißig oder vierzig Abgeordnete geladen, nachdem die Saalräumlichkeit in der Aerei zur Bewirthung einer größeren Anzahl von Personen, resp. aller Abgeordneten, nicht geeignet ist. Abt Eder wird einen politischen Laot aus Sr. Majestät ausbringen, Schmerling auf die siebenbürgischen Abgeordneten.

*) Ausweis C der k. k. Staatsbuchhaltung vom 23. April 1861 über den Stand der Fonde an das hohe Suberrium in Klausenburg. **) Das Minus im Stipendienfonde erklärt sich daraus, daß dieser Fond an andere Fonde schuldig war.

geholfen werde? „Ja“, so belehrt uns der Herr Pfarrer mit der großen Rente, „seiner mit so wenig bedachte Pfarrer ist ja kein Academicus und kann mithin schon zufrieden sein, und sein folger Blick scheint noch sagen zu wollen, daß manneher der Mensch beim Academicus anfängt. Wohl ist er kein Academicus, aber die verwirrten Gemeinden Harina und Lubwigsdorf, zum Beispiel, würden recht gut so einen Academicus brauchen können, weil eher noch, als die schon zahmen Kleinbistritzer. — Haben doch die Vertreter, welche in der Zehntabstufungs-Angelegenheit, im Jahre 1857/58 in Wien thätig waren, in der Sr. Majestät unterbreiteten Denkschrift die Nothwendigkeit einer billigeren Rentenauftheilung anerkannt und vor den Stufen des Thrones versprochen, daß, wenn der Heiligste selbst die Auftheilung der Zehntabstufungsgente anvertraut würde, diese die Zehntrente als Gemeingut der sächsischen Geistlichkeit betrachten und aufs Neue darauf auftheilen würde, daß kein Pfarrer unter 400 fl. erhalten sollte. Warum sie es nicht also hielt, als ihr in Folge dessen die Vorhülle und nachher die ganze Rente zu Hände kam? weiß ich nicht; sicher aber war Opferwilligkeit nicht die Ursache.

Wo das Gemeinwohl im Spiele ist, da müssen die Einzelnen Opfer bringen; ohne solche Opfer wären die Privilegien des Adels, die Freihen, die Leibeigenschaft und der Sklavenhandel (dort, wo sie beseitigt wurden) nicht aufgehoben worden.

Was unsere armen Prediger und Lehrer anbelangt, so würden die Gemeinden hier und da sicher einige Opfer zu ihren Gunsten bringen, allein so lange noch dem Pfarrer ein Hüternauge weh thut, nimmt er diese Opfer für sich in Anspruch. Die Zahlung der Grundrenten und Gehaltsrückstände für die Pfarrgründe, die er benützt, der Anbau dieser Gründe durch die Gemeinde, Holzdeputate u. das sind Dinge, von deren Gewährung der Pfarrer, welcher ein Einkommen wie ein Baron hat, vor seine Gemeinde tritt, ohne daß der Herr Pfarrer oder seine Gemeinde sich der Lehrer und Prediger, die ein Einkommen wie ein Nachtwächter haben, erheben. So geschah es in einer Gemeinde, wo die Pfarre unlängst neu bezeugt wurde und wo die Rente über 2000 fl. beträgt. Zu Gunsten des Pfarrers mit einem solchen Einkommen, der überdies Pfarrgründe benützt, nach welchen

Von den noch lebenden siebenbürgischen Reichsrathsabgeordneten ist Landtagspräsident Groß am 24. October früh in Wien eingetroffen; Reichsrathsabgeordneter Laszloffy (Megalist) wird am 24. erwartet. Von den siebenbürgischen Herrenhausmitgliedern sind Herr von mehreren, namentlich auch Bischof Fogarassy in Wien anwesend.

Siebenbürger Eisenbahn.

Man schreibt dem „West Lloyd“ aus Wien, 23. October: Die Grafen Franz und Edmund Zichy hatten heute Vormittag Audienz bei Sr. Majestät. Es war ihnen in derselben gedünnt, Sr. Majestät über die wesentlichen Fortschritte zu berichten, welche die Angelegenheit der Großwardein-Klausenburger Bahn gemacht und die a. b. Aufmerksamkeit des Großwardein-Klausenburger Bahngesellschafts auf dieses für die beiden Schwesterländer so bedeutungsvolle Project zu lenken. Sr. Majestät geruhete neuerdings sein lebhaftes Interesse für diese Unternehmung auszusprechen und versicherte die Sache, wie die Männer, welche dieselbe vertreten, seiner fortgesetzten Gnade. — Baron Reichwein sucht, wie man hört, ein Compromiß zwischen den Vertretern des Großwardein-Klausenburger und des Arab-Hermannstädter Bahngesellschafts herbeizuführen. — Die Nachricht, daß die Creditanstalt bei der Regierung in Gelegenheit der Arab-Hermannstädter Linie neuerdings Schritte gethan habe, beschäftigt sich, wie ich aus verlässlicher Quelle erlaube, nicht. Die Creditanstalt hat dieses Project wohl nicht aufgegeben, aber doch auf unbestimmte Zeit vertagt und ist über den, die Forderungen der Regierung abnehmenden Beschluß, welcher seiner Zeit in Ihrem Blatte gemeldet worden, nicht hinausgekommen.

Oesterreich.

Hermannstadt, 27. October. Der Pfarrer von Neppendorf, Herr Adolph Bergleiter ist gestern mit Lode abgegangen.

Wien, 24. October. Der siebenbürgische Vizekanzler Baron Reichstein, neu ernannter Geheimrath, hat am 23. October den vorchriftsmäßigen Eid in die Hände Sr. Maj. des Kaisers abgelegt.

— (Pietro Perigo.) Ein Supplement des „Indicatore Veneto“, vom 17. d. M. enthält Folgendes: „An die verehrliche Redaction des „Indicatore Veneto.“

Verona, 18. October 1863. Im Zusatze zu den Ihnen gestern mündlich über die Ursache des Todes des Cavaliers Perigo gegebenen Notizen theile ich Ihnen eine Abhandlung der beglücklichen Austunft des k. k. Gerichtes mit.

Rossi, k. k. Polizeirath.

Note.

Die gerichtliche Leichenschau hat in unzweifelhafter Weise constatirt, daß der Tod des Cavaliers Pietro Perigo durch Erweichung des kleinen Gehirns und des vergrößerten Rückenmarks veranlaßt wurde. Diese Erweichungen sind das Product einer chronischen, durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke verursachten Entzündung. Es muß daher der Tod Perigo's einer natürlichen Ursache zugeschrieben und jeder Gedanke an Vergiftung oder eine sonstige Gewaltthätigkeit ausgeschlossen werden.

Belieben Sie dieses als Erwiderung auf die geschätzte Zuschrift des k. k. Polizeicommissariats vom 17. d. M. entgegenzunehmen.

Vom k. k. Provinzialgericht.

Verona, 18. October 1863. Für den auf Urlaub befindlichen Präsidenten der Appellationsrath Montagna.

An das löbliche k. k. Polizeicommissariat von Verona. Pra g, 23. October. Im Proceß der Prager Morgenpost wurde der Redacteur Schindler des Vergehens der Aufwiegung schuldig erklärt, zu zwei Monaten Arrest und 80 fl. Cautionsverlust verurtheilt. Die Berufung wurde angemeldet.

Pest, 23. October. Dem 3. Jahrestag des 20. October und dem Eintritt der Siebenbürger in den Reichsrath widmet „Sürgöny“ einen Artikel, in welchem der 20. October, und der 26. Februar als für die Monarchie im Ganzen und für die ungar. Kronländer im Besonderen gleich Epoche machende Thatfachen, wie die pragmatifische Sanction dargestellt werden. Eine andere Analogie findet das genannte Blatt darin, daß Ungarn, in Betreff der Annahme dieser königlichen Documente denselben Umweg machen will, wie bei der Annahme der pragmatifischen Sanction.

Nach damals führt S. hierauf fort, nahmen die Nebenländer, nämlich das dreiteilige Königreich und Siebenbürgen, die pragmatifische Sanction um 16 Jahre früher an, als das Mutterland Ungarn, dessen Landtag sich erst 1723 entschloß, den erwähnten Fundamentalvertrag seinen Gesetzen einzugeben. Und was war der Grund dieser unerklärlichen Zögerung? Uebertriebene Besorgniß! Unsere Vorfahren glaubten, Ungarn werde durch die Annahme der pragmatifischen Sanction seine Autonomie verlieren, und eine Provinz der Gesamtmonarchie werden, nur deshalb thaten sie Alles, um diesen vermeintlich bitteren Kelch von sich abzuwenden. Aber war die Besorgniß unserer Ahnen begründet? Nein! Es ist vielmehr das Gegenheil eingetroffen. Ungarn ist erst nach 1723 in die Reihe der gebildeteren und geordneteren Länder eingetreten. Das Land hat nicht nur seine besondere Verwaltung nicht verloren, sondern umgekehrt sowohl unsere Comitats-

die Grundsteuer gegen 100 fl. beträgt, der mithin ganz gehörig leben kann, bringt die Gemeinde Opfer, mit welchen man dem hungernden Prediger oder Lehrer den Gehalt verdoppeln oder verdreifachen könnte; diese aber läßt man darben. Das ist höchst unbillig!

Ja, mein hochzuverehrendes Fragezeichen, wenn wir, ich und Sie es zu thun hätten, wir wollten schon beschließen und verordnen, daß kein Pfarrer, wenn seine Rente auch nur 800 fl. beträgt, an seine Gemeinde ein ähnliches Gebotchen stellen, oder ähnliche Gaben annehmen dürfte, so lange noch sein Lehrer oder Prediger am Hungernde nagt. Simeimalen wir aber nichts zu beschließen und nichts zu verordnen haben, ist umgekehrt und so lange noch ein Pfarrer ein einziges unbefriedigtes Bedürfniß hat, wird weder an Prediger, noch an Lehrer gedacht werden.

An Schullehrern und an dem, was noch dran hängt, haben wir am allerwenigsten Mangel. Da gibts in einem Dörfchen von 500—1000 Seelen zwei bis drei Lehrer, Organisten, Diacantillen, Oldner und wer weiß was noch? welche alle (mit Ausnahme einiger Schulmeister) geringer entlohnt sind, als die Hirten der betreffenden Gemein'en. Und dennoch — sollte man glauben? — bei der vorjährigen Schulinspection wurden Gemeinden, mit 600—800 Seelen angehangen, zu Wien zwei Lehrern noch einen dritten hinzuzufügen. Und siehe! die Pufferverung hat Früchte getragen. Die Gemeinde Bermeich, wo der 1. Lehrer ein Einkommen von höchstens 180 fl.; der 2. Lehrer von höchstens 80 fl. genießt, hat noch eine dritte Lehrerstelle gegründet und „ist derselben eine sich höchstens 60 fl. belaufende Entlohnung verbuht.“ Ob Jünglinge, wenn ihnen eine solche Lehrerstelle geboten wird, sich in großer Anzahl zum Lehrberufe herbeibilden werden und ob ein gebildeter Lehrstand und mit „seien die geistige und sittliche Erhebung des Volkes unter solchen Umständen in Ausicht steht, darüber will ich kein Wort verlieren. Wohl o'her ist die grenzenlose Mißachtung des Lehrstandes des daran Schuld, daß mancher Lehrer sich selbst wenig achtet, daß Lehrer und zwar erste Lehrer sich zu allerlei den Lehrstand entwürdigenden Dingen zum Beispiel, Wäzen, Heumachen, Jagbinden u. bei ihren Pfarrern, her-

als auch um jene höheren geistlich gedemalige Leben Instituten können. Doch hier ist das sammtliche die Schläge sieben Nevolmentfürger; denn sich so mehr erlittener Kampf war, Schutz des bestehen, bis daher die Zecion annah so glauben i trefte der N ber-Diplom und daß es der Annahm daß die Auto us die Fu bruarpatent Verfassung n nach selbst i tion und Au sorgniß, wo sagt, und u Möglichkei, die Kriegs, zu nehmen, u vor 1848 h hatten. Der Reichsrath, die schwachen über fürchten können wer bringen könn matten die Reichsrath ei die Länder de nen, beständi len, das in vertrauen. W das Februarv Autonomie, i nicht, diese F nahme der p wärtig kann e lebenden Natu ren, des Wart daß die Wille dies geschie, als Stamm e Schöpfung ja g arn ist g — D rorales, Hr. Verewigten u befestigt wer

— G s und ganze s ich auf den S Staathalter be anstellen löst einiger Indus von 40—50

— (D julstated der E stimmten Ange bringung der P loien Sieg de gemeldet wurde jagt hierüber: „Die B und der Sieg durch, daß ihre Bgizien nahege ten Wahlabtei

geben. Welche Pfarrer angeht Wenn ich würden, anstatt ser wäre leicht beehren, weil e oder in zwei l viel Orgelpiele Kopf voll brur liegen fl mit in Verme mit diesem ugen befferung zugen Würden raxtellen gibt, familie, zu ge rer“) erklärt Ausnahme jen in Gemeinden dem Lehrberie kein im Ginn vor Entzügen Zu die Brief aus Nr

*) Das tischen, so ein

den Reichsrath ab... am 24. October früh in... (Regalitt) wie am... in Wien anwesend.

bahn.

Wien, 23. October Die... am 24. October früh in... (Regalitt) wie am... in Wien anwesend.

er von Rappendorf... abgegangen.

iganzler Baron Reichen... der den vorchriftsmäßigen...

des „Judicatore Veneto...“

licatore Veneto.“

18. October 1863. über die Ursache des To... Ihnen eine Abschrift...

1. 1. Polizeirath.

selbster Weise constatir... Gewöhnung des kleinen... wurde. Diese Ge... den übermäßigen Ge... Es muß daher der Tod... jeder Gedanke an Ver... lassen werden.

ge schätzte Zuschrift des... anzunehmen.

Uelaud befindlichen... er Appellationsrath... ntagna.

tat von Verona.“

der Prager Morgenpost... der Aufwiegung schuldig... antionsverlust verurtheilt.

20. October und dem... dmet „Sürgöng“ einen... 26. Februar als für die... enländer im Besonderen... matische Sanction darge... marte Blatt darin, daß... en Documente denselben... pragmatiscen Sanction.

die Nebenländer, näm... die pragmatiscen San... d Ungarn, dessen Land... entalvertrag seinen Ge... er unerlässlichen Züge... glauben, Ungarn werde... ne Autonomie verlieren... nur deshalb thaten sie... abzumenden. Aber war... it vielmehr das Gegen... Reihe der geduldeten... nicht nur seine beson... obwohl unsere Comitae...

ng gehörig leben kann... ngernden Prediger oder... ante; diese aber läge...

wir, ich und Sie es... dnen, daß kein Pfarrer... Gemeinde ein Abhül... dürfte, so lange noch... Sittensitten wir, aber... it umgekehrt und so... dürftig hat, wird we...

ndigt, haben wir am... von 500—1000... n, Glöckner und wer... Schulmeister) geringer... en. Und dennoch... nifikation wurden Ge... nien zwei Lebrern noch... nung hat Früchte ge... ein Einkommen von... A. genießt, hat noch... ne sich höchst... nge, wenn ihnen eine... n sind ja die meisten... rden und ob ein ge... ritliche Sehung des... arüber will ich kein... tung des Lehrers an... g achtet, daß Lehrer... würdigen Dienstes... ihren Pfarrern, her...

als auch unsere höheren... fere höheren Schulen sind... geistlich geordnet, und... damalige Verwaltung und... Instruktionen was immer... Der hat die alte Verfass... hier ist das Gegentheil... Die... die alte, feudale Verfass... die Schläge aus, unter... Revolution, alle anderen... menführten; und obgleich... der sich so sehr überlebt... mehr existirte, und obwohl... Kampf war, so konnte sie... Schutz des allerdurchdring... bestehen, bis wir sie 1848... wobei die Zögerung, mit... cation annahmen, durch... so glauben wir, daß gegenwärtig... tereife der Nation sich sehr... ber-Diplom und das Febru... und daß es sich von Siebenbürgen... der Annahme der pragmatiscen... daß die Autonomie dieses... aus die Zukunft noch unbegründet... btruarpatent diese Autonomie... die Verfassung und Selbstverwaltung... nach selbst wünscht, daß in... und Autonomie herrsche? Wir... vorgehens, wo unser Monarch... sagt, wo unser Reich in... oder kann die... Möglichkeit, die uns nunmehr... auf die Politik Europa's, auf... die Krieges, Finanz- und Handel... zu nehmen, unsere Autonomie... während es doch grade unse... vor 1848 bestehenden Autonomie... wichtigen Angelegenheiten, die... hatten. Oder hegen wir... für unsere ungarische Nationalität... Reichsrathe, welcher eben die... die schwachen zu einem brüderlichen... Oder fürchten wir, daß die... stimmen werden, und wir so... bringen können? Wahrscheinlich... wenn die Bukowina, wenn... mation diese Vorgehens äuzern... Reichsrath einzutreten, so... aber, daß gerade die... der ungarischen Krone, die... besürchten, daß ihre Interes... werden, das ist unbegründlich... von welchem Gesichtspunkte... das Februarpotent betrachten... Autonomie, unsere Nationalität... nicht, diese Fundamentaldocum... nahme der prag. Sanction erliten... wärtig kann es sich leicht ereignen... lebenden Nationalitäten, welche... des Wartens auf uns überdrüssig... und daß die Völker der Monarchie... dies geschieht, so bleiben wir... als Stamm existiren, aber in... Sprechens sagen können: „Ungarn... garn ist gewesen.“

Der ehemalige Gouverneur... voreales, Hr. Paul Riß von... verwilligt wird am 24. d. M., in... befattet werden.

Es ist erwähnt worden, daß... und ganze Gemeinden beim ungarischen... sich auf den Aecaralposten... Statthalter hat in Angelegenheiten... anstellen lassen, wobei sich herausstellte... einiger Insubtriter seien, die sich... von 40—50 fl. zahlen ließen.

Deutschland.

(Die Wahlen in Preußen.) Was bis jetzt von den... Resultaten der Wahlmännerwahlen bekannt geworden ist, bestätigt nur die... stimmung Angaben, welche in den letzten Tagen über die Stärke und Grup... pirung der Parteien eingelaufen sind, und den vollständigen, fast ausnahms... loien Sieg der liberalen Parteien. In Berlin hat sich, wie telegraphisch... gemeldet wurde, die Fortschrittspartei erheblich verstärkt. Die „Nat. Ztg.“... sagt hierüber: „Die Betheiligung an den Wahlen war im Ganzen eine sehr starke... und der Sieg der Fortschrittspartei erhält ein noch größeres Gewicht da... durch, daß ihre Candidaten fast überall mit ungeheurer Mehrheit, in vielen... Bezirken nahezu einmützig gewählt wurden. Nur in der ersten und zweiten... Wahlabtheilung fand hier und da ein Kampf statt, doch gruppirten sich...

geben. Welchem Jahrhundert sollte eine solche Beziehung des Lehrers zum... Pfarrer angehören? Leider mußte sie das neunzehnte Jahrhundert erleben!... Wenn ich nur das hochachtbare Fragezeichen es zu thun hätten, wir... würden, anstatt einer Vernehmung der Lehrer, den Organisten fassiren. Dies... ser wäre leicht zu befeitigen, weil er überall Landvirth, und leicht zu ent... behren, weil er nirgends Virtuoso ist; die Lehrer aber würden in einem... oder in zwei Jahren überall, wenn es ihnen zur Billigkeit gemacht würde, so... viel Orgelspielen lernen, daß sie dem Organisten gleich, den Bauern den... Kopf voll brummen könnten.

Liegen sich überdies die Gemeinden zu einem Opfer, wie jenes, womit... in Wormsch die dritte Lehrerschule geschaffen wurde, herbei, so könnte... mit diesem und mit dem Organistenlohn den Lehrern eine sühnlache Auf... beistung zugewendet werden.

Würden da in noch jene zweiten Lehrstellen, und, wo es dritte Lehr... stellen gibt, diese, mit welche, in eine, zur Erhaltung einer solchen Lehr... familie, zu geringe Entlohnung verbunden ist, als Stellen für ledige Lehr... er) erklärt und nur an solche ver... eben; würden die Predigerstellen, mit... Ausnahme jener in ganz bedeutenden Gemeinden, dann die kleinen Pfarreien... in Gemeinden mit nicht mehr, als gegen 30 evangelischen Wirthen, — mit... dem Bedienten vereinigt: so gäbe dies einen Zustand, an dem die Org... lein im Himmel ihre Freude haben, darüber die Lehrer und Prediger... vor Entzünden klaffend springen und jauchzen würden.

Zu diesen Betrachtungen hat, hochzuverch... endes Fragezeichen, Ihr... Brief aus Nr. 218 dieser Zeitung veranlaßt... rbr ergebenstes... !

*) Das! scheint kein Freund der Aufhebung des Eheconsenses, weder des poli... tischen, noch eines unpolitischen zu sein.

die Stimmen in der Regel sofort so fest, daß uns kein Fall bekannt... geworden ist, in welchem zu einer zweiten Abstimmung hätte geschritten wer... den müssen. Trotz der lebhaften Theilnahme wies die öffentliche Stim... mung keine Symptome leidenschaftlicher Erregung, sondern vielmehr jene... ruhige Sicherheit auf, welche die vollständige Klärung und Feststellung der... im Volke lebenden Überdauern und Empfindungen bezeichnet.

Ähnliche Ergebnisse liegen aus der nächstbedeutendsten Stadt des... Landes Breslau vor, wo allerdings die liberalen Elemente besonders stark... angehäuft sind. Nicht weniger als 441 von 516 Wahlmännern gehören... der liberalen, 52 der conservativen Partei, 11 dem Militär an; 12 Stim... men waren vacant. Nicht viel anders lauten die Wahlberichte aus der... Mehrzahl der rheinischen und westphälischen Städte, besonders aus Köln... Düsseldorf, Koblenz, Grefeld, Elberfeld, Dülburg, Dortmund, Solingen... Bielefeld, Minden u. c. In den Städten Ost-Preußens, Pommerns... Brandenburgs scheint ebenfalls die Fortschrittspartei den Sieg errungen zu... haben. In Königsberg gehören von 344 Wahlmännern 260 der Fort... schrittspartei und nur 14 der conservativen an, in Danzig sind von 264... Wahlmännern 247 liberale. An letzterem Orte ist unter Anderem auch der... bekannte Schulrath Wammp durchgefallen.

Auch auf dem flachen Lande gestalten sich die Chancen der conservativen... Partei nicht viel günstiger, wenigstens behauptet die „Nat. Ztg.“, daß die... ländliche Bevölkerung sich bisher im Ganzen stets der in den... Städten herrschenden Auffassung angeschlossen hat, und schon jetzt wird als... zweifelhaft angesehen, ob es den Conservativen gelingen werde, auch nur... die Stimmenanzahl in der Kammer zu erreichen, welche man ihr bisher... zugesehen ist.

Herr v. Bis marck hat, wie die „Nordb. A. Z.“ meldet, — am 21. October Morgens „das nachstehende interessante Schriftstück, sein... Lobesurtheil durch das Revolutions-Comité erhalten.“ Das Couvert trägt... den Poststempel Barcelona, 17. October. Links ist ein Lobentopf, unten... ein Schwarzfempel unentzweifelndes Jubelst. Das Schriftstück ist französisch... abgefaßt und lautet in deutscher Uebersetzung: „Sr. Excellenz dem Minister... Präsidenten Hrn. v. Bismarck-Schönhausen. Berlin. Das unterzeichnete Comité... der revolutionären Propaganda hat Sie vor ihr Tribunal gezogen. Es hat... Sie einstimmig zum Tode verurtheilt und die Ausführung dieses Urtheils... auf die ersten Wochen des nächsten Monats festgesetzt. Es ist unnütz, Ihr... Schicksal vermeiden zu wollen; die Rächerhand desselben wird Sie zu er... reichen wissen, wenn Sie sich auch am heiligsten Orte befänden. Im Uebri... gen hält es das Comité nicht für notwendig, Ihnen die Motive mittheilen... zu müssen, welche es zu diesem Schritte gezwungen haben. Dieselben... finden sich in Ihrem Gewissen. — Der Chef des Comité's: M. A. T. (mort aux traitres?)“

Aus Leipzig erfährt man, daß eine Deputation der österreichischen... Mitglieder der Festeier, — in Folge der in der Versammlung des Na... tionalvereins vom 16. gegen Oesterreich gethanen Aeußerungen, — sich am... 17. zu dem Reichsrath verfügte und erklärte, die Oesterreicher würden so... fort abreisen, wenn das Comité ihnen nicht Bürgschaft gebe, daß der Na... tionalverein bei den in Aussicht stehenden Festmählern entweder zurück... oder in Schranken gehalten würde. Und diese Garantie wurde ihnen mit Hand... und Mund gegeben.

Die Allg. Ztg. schreibt aus München, 20. October: Heute ist... der Leibarzt der Frau Herzogin Mar in Baiern, Herr Hofrath Dr. Fischer... durch ein Telegramm des Königs berufen, nach Rom abgereist, um, dem... Vernehmen nach, der Königin Marie von Neapel, die in der jüngsten... Zeit wieder etwas leidend sein soll, mit seinem ärztlichen Rath zur Seite... zu stehen.

Die Hamburger Zeitung läßt sich aus Wien berichten, Oesterreich... werde, für den Fall, als Dänemark die deutschen Küsten blockiren wollte,... schwere Kriegsschiffe nach der Nordsee senden und den Ersatz der Kosten... dann vom Dänemark verlangen.

Hamburg, 23. October. Der schwedische Staatsauschuss hat dem... Reichstage zu den verfassungsmäßigen beiden Krediten für außerordentliche... Ausgäbe in der laufenden Finanzperiode die Bemessung von anderthalb... Millionen Thaler prächtig vorgeschlagen, eine Summe, die nicht über das... Gewöhnliche hinausgeht.

Großbritannien.

London, 23. October. Der Verein für die Unabhängigkeit Polens... hat ein Meeting abgehalten, auf welchem Fürst Labislav Gzartorski... erschien. Seine Rede fand lebhaften Beifall. Das Meeting beschloß: Eine... Adresse wird an das französische Volk gerichtet, worin es aufgefordert... wird, gemeinsam mit England für Polens Unabhängigkeit activ zu wirken. (Presse)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. October. Der heute vorgelegte Bericht des... Ausschusses für das Grundgesetz schlägt 57 Aenderungen vor. Birren-... nede, Hansen und Krüger beantragen folgenden Schlupparagraph: „Das... gegenwärtige Gesetz tritt nicht eher in Kraft, bevor es einer für das König... reich und Schleswig nach dem Wahlgesetze vom 7. Juli 1848 gewählten... Versammlung zur Begutachtung, eventuell zur Verfassungsjung vorgelegt... worden ist. Nimmt diese Versammlung das Gesetz unverändert an, so... wird es mit der Befähigung des Königs zum Grundgesetze des dänischen... Reiches. Wird das Gesetz mit Veränderungen angenommen, so soll das... selbe wiederum dem Reichsrath zur Annahme, eventuell zur Totalverwer... fung vorgelegt werden.“

Italien.

In Turin circulirt neulich ein angeblich dem dortigen russischen... Gesandten entlehntes Wort, welches, wenn es authentisch ist, höchst... charakteristisch wäre. Als nämlich Graf Stadelberg unlängst in einem sei... ner aus Anlaß des neulichst publizirten russisch-italienischen Handelsvertrages... sehr häufig gewordenen Zwiesgespräche mit Minister Minghetti die Rede auch... auf Polen fallen ließ, konnte letzterer nicht umhin, sein Erstaunen über... die Mittel auszudrücken, womit Rußland den polnischen Aufstand zu untern... eunden suche. „Es wäre, soll Graf Stadelberg, barisch darauf geantwortet... haben, Sie kennen Polen ganz und gar nicht. Das ist ein gefährlicher... Kranker, der von Zeit zu Zeit eines Aderlasses dringend bedarf.“

Rußland.

Von der russisch-polnischen Grenze wird der „Lemb. Ztg.“... geschrieben: Die Bewegung, welche seit einigen Wochen im Lager der Acti... onspartei wahrzunehmen war, hörte gegen Ende der vergangenen Woche... plötzlich auf. Die fremden Gesichter, welche in systematischer Aufeinander... folge auftauchten, verschwanden und das geschäftige Hin- und Herfahren... machte dem gewöhnlichen Gange der Dinge Platz. Dagegen wurden die... Erwartungen gespannter, denn wie man sich geahmigt hatte, hätten... die zum Zuzug Vorbereiteten Befehl erhalten, sich zu sammeln, um den... entscheidenden Kampf gegen die Russen wieder anzunehmen. Es sollten mehrere... frische Insurgentenscharen nach Congresspolen ziehen, um im Vereine... mit den dort gestreuten polnischen Kämpfern die Herbst- respective Wintercam... pagne zu beginnen. (Eine solche Abtheilung wurde bei Lerowina angehalten.)... Nebenbei hört man noch, daß es an anderen Orten kleinen Trupps gelun... gen sei, die Grenze zu überschreiten. Das Hauptcomando über die im... Lublinschen agirenden Insurgentencorps soll Waligorski erhalten, der viel... leicht schon jetzt an der Spitze von 800 Mann steht. Außerdem bilden sich... gegenwärtig, wie erwähnt, andere Scharen 3—500 Mann stark. Als... charakteristisch für die gegenwärtige Art der Kriegsführung in Polen theilt... man mir mit, daß die russischen Patrouillen, welche die Wälder durchstreifen... Doggen und andere Hunde mit sich führen, um durch deren Geruch... jenen Insurgenten auf die Spur zu kommen, welche vereinzelt im Gestrüpp... und Gebüsch Schutz suchen. Vor einiger Zeit wandelte eine berattige Pa... trouille, 12 Mann und 5 Hunde stark, durch einen Wald unweit der preu... sischen Grenze, als die Reute heulend und bellend nach dem Dicksicht rannte...

und dort verschwand. Die Soldaten, dadurch aufmerksam gemacht, eilten... ihr mit gespanntem Halse nach und stießen bald auf ein — schlafendes... Kind. Sie hoben es auf, und nachdem sie sich eine reputirliche Heiligkeit... an den Hals geschrieen, und doch weder Mutter, noch irgend eine Wätere... ein erscheinen wollte, trugen sie abwechselnd den kleinen Streiter nach dem... nächsten Dorfe, wo sie ihn bei einer Familie unterbrachten. Unterdessen... jogen dreißig Insurgenten mit Munition und Waffen durch denselben Wald... und schlossen sich bald den Kampfgenossen an.

Donaufürstenthümer.

Bukurest, 18. Octbr. Man spricht stark von der Entlassung des... gegenwärtigen Ministeriums Gregulesco. An dessen Stelle soll der bekannte... Gogolniczianu ein Ministerium bilden. Hr. Negru, Agent bei der h. Pforte... nimmt von hier nach Konstantinopel, wobin er demnächst abgeht, den ver... traulichen Auftrag Couza's mit, die hohe Pforte auf Grund des 9. Proto... colls der Pariser Conferenz zu einer Revision des derzeitigen Wahlgesetzes... natürlich im Sinne Couza's, zu bewegen. — Die Municipalität von Jassy... hat einem dortigen Privatmann das Monopol der Broderzeugung und des Brod... verkaufes vertragmäßig eingeräumt. Der Vertrag befindet sich jetzt hier... zur Approbation Seitens des Ministeriums. Gleichzeitig ist jedoch aus... Jassy eine Beschwerde gegen diesen Vertrag hier eingelangt. — Die hiesige... Gemeinde unterhandelt wegen Einführung der Gasbeleuchtung. — Heute... fand in der griechischen Kirche ein Telemum zu Ehren der Einweihung der... jontischen Inseln in Orieckenland statt. (P. Lloyd.)

Aus Bukurest, 17. October wird der „S. C.“ geschrieben: Das... Lager von Cotroceni wird heute abgebrochen und die Truppen kehren... in ihre verschiedenen Garnisonen zurück. Die Brigade-Exercitien waren schon... am vergangenen Samstag beendet; am Sonntag nahmen der Fürst Couza... und seine Gemahlin noch eine Parade ab und in dieser Woche wurden die... Uebungen für den sogenannten „kleinen Krieg“ beendet. Die beiden serbi... schen Officiere, Oberst Petrovich und Capitän Ivanovich, welche den wala... chisch-moldauischen Officieren ihre Dankbarkeit für die gute Aufnahme im... Lager von Cotroceni bezeugen wollten, gaben am vergangenen Sonntag ein... Banquet im Hotel Hugues, an welchem unter andern der Kriegsminister... Floresco, Generalarzt Dr. Davila, der ganze Generalstab des Lagers, die... Officiere der französischen Mission und der serbische Agent Magafinovich... theilnahmen. Es wurden Toaste auf die Gesundheit der Fürsten beider... Länder und auf die Bereinigung der beiden Armeen ausgebracht, da die Re... ligion und die politischen Interessen der beiden Völkersämme dieselben seien. Dabei... scheinen die moldau-walachischen Officiere angenommen zu haben, daß... Serbien vereint zu den Donaufürstenthümern geschlagen werden würde, während... die serbischen Officiere noch immer von einem Serbentum, das sich... bis zur griechischen Grenze ausdehnen soll, träumen.

Der Cultusminister erließ eine Verordnung, wornach er jeden Contract... welcher mit den Vorstehern oder Repräsentanten der „geweihten Klöster“,... sei es in den Fürstenthümern oder im Auslande, gemacht wird, für unanlig... erklärt, wenn zu demselben nicht die Zustimmung des Ministeriums in Bu... kurest eingeholt wird. Durch diese Verordnung wird die Lage der Klöster... geistlichen, welche unter der Regierung des Fürsten Couza sich so außeror... dentlich vermehrt hat, beinahe unerträglich gemacht.

Seit einiger Zeit nehmen die Räubereien auf dem flachen Lande, in... Dörfern und einzeln gelegenen Gehöften auf eine Schrecken erregende Weise... zu. In Dörfern, wo die Wälder bisher nur mit einheimischen Gädern... bewohnt waren, drangen die Räuber, mit Flinten und Pistolen bewaffnet... am hellen Tage ein, verhöhnten die flüchtenden Bewohner und raubten, was... sie fanden. Am diesem Uebel abzuhelfen, hat die Regierung beschloffen, je... der Gemeinde eine gewisse Anzahl Gendarmen anzuvertrauen, um die Bauern... welche die Wäde haben, damit zu bewachen. Die Gemeinde bleibt der... Regierung für die Waffen und ihre Instandhaltung verantwortlich.

Türkei.

Konstantinopel, 16. October. Der russische Gesandte Hr. Ne... wickoff hat dem Gouverneur von Trapezunt Emin Pascha nach... Konstantinopel citiren lassen und beschuldigt ihn der Begünstigung des... Wassertransportes nach Cassaffen.

Asien.

Tiflis, 1. October. Die Warschauer Nationalregierung hat an... die in der russischen Armee in Cassaffen dienenden Polen den Befehl... lassen, den Dienst zu verlassen und sich unter einem polnischen General zu... organisiren.

Amerika.

New-York, 12. October. Die Conföderirten rücken nach Fort... Scott und Stadt Kansas vor. Johnson ist mit 15,000 Mann vor San... ton am Mississippi, um Rosenkrantz die Verstärkungen abzuschneiden. Die... Unions-Regierung erhielt ermuthigende Nachrichten aus Chattanooga; die... Verbindung von Chattanooga und Nashville ist unterbrochen. Das Hill's... sche Corps hat Angesichts Meade's den Fluß überschritten, anscheinend, um... Meade in den Rücken zu kommen. Es geht das Gerücht, die Unionisten... hätten vor Hudsonport einen Verlust erlitten; ein anderes Gerücht will... wissen, die Cavallerie der Conföderirten sei bei Shelbyville vollständig ge... schlagen worden. Für den 11. wurde ein combinirter Angriff zu Wasser... und zu Lande auf Charleston erwartet. Die Ungewißheit der Lage in Vir... ginien und Tennessee verurtheilt eine Gold-Hausse.

Aus dem Telegraphen-Bureau:

Triest, 24. October. Briefe aus Corfu melden, daß der Korbober... commissär im Namen der englischen Regierung erklärt habe, daß diese hin... sichtlich der Schließung der Fortificationswerke von Corfu vollständig nach... seinen Beschluß fassen könne, weil diese Frage von den übrigen Großmäch... ten abhängt, welche hierüber noch nicht einig sind. (T. d. W. S. 3.)

Nürnberg, 25. Oct. Die Conferenz wurde gestern geschlossen;... die an derselben theilnehmenden Minister sind heute sämtlich abgereist. Das... Ergebnis wird als ein für die Theilnehmer befriedigendes bezeichnet.

Paris, 25. October. Gutem Vernehmen nach ist der Abschluß eines... Schutz- und Trugbündnisses zwischen Frankreich und Spanien bevorstehend... als dessen Grundlage die Ablösung der französischen Garnison in Rom... durch spanische Occupationstruppen betrachtet werden kann. Gestern fand... bei Thiers eine Versammlung sämtlicher Oppositionsmitglieder statt, um... über ein gemeinsames Vorgehen bei Eröffnung des Corps Legislatif zu... berathen. (T. d. S. 3.)

Paris, 25. October. Der heutige „Moniteur“ hat den von der... Börse erwarteten Finanzbericht Fould's nicht veröffentlicht. Man versichert... daß Renan, der Verfasser des Buches „Leben Jesu“, seine Vorlesungen... am Collège France wieder aufnehmen werde, um seine Gegner zu wi... derlegen. (T. d. S. 3.)

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 27. October 1863. (Schluß-Cours in österr. Währ.)

Effecten.	fl. Kr.
5%, Metalliques	76 —
5%, National-Anlehen	81 70
Banqueten	79 —
Crebillanten	186 10
Staats-Anlehen 60er	97 65
Wechsel.	
Silber	111 75
London	111 75
Gold.	
Dulaten	5 40

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigungen

3. 349 A.-V. 1863. 1-3

Concurs.

Bei der k. l. siebenbürgischen Staatsbuchhaltung werden drei Praktikantenstellen mit dem Abtutium jährlicher 210 fl. ö. W. zu Folge Erlasses der k. l. Obersten Rechnungs-Controls-Verhörde vom 7. October 1863, Z. 5030/533, zur Besetzung gelangen.

Bewerber um diese Dienststellen haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bei der Amtsvorstellung dieser Staatsbuchhaltung bis **Ende December 1863**, einzubringen und mittelst Dokumenten ihr Alter und Religionsbekenntniß die mit gutem Erfolge vollendeten Studien des Obergymnasiums oder die an anderen gleichgehaltenen Lehranstalten, insbesondere an einem politischen Institute oder an einer höheren Militärischen-Erziehungs-Anstalt erhaltene Schulbildung, nebst der bisherigen Dienstleistung oder Verwendung, die vollkommene Kenntniß der deutschen und der ungarischen oder romanischen Sprache, das sittliche und politische Wohlverhalten, den guten körperlichen Gesundheitszustand, dann die Sicherstellung des Lebensunterhaltes bis zur Erlangung einer besoldeten Anstellung nachzuweisen und anzugeben, ob sie mit Beamten dieser Behörde verwandt oder verschwägert sind.

Geignete bekannte Bewerber werden überdies einer Prüfung aus dem Rechnen und dem schriftlichen Aufsätze unterzogen werden, von deren günstigem Resultat die Aufnahme in die Buchhaltungspraxis abhängt. Hermannstadt, am 21. October 1863.

Von der k. l. siebenb. Staatsbuchhaltung.

Nr. 5720/914. 1863. 1-3

Kundmachung.

Zu besetzen ist die provisorische Stelle des k. l. Münzdirectors und Vergräthes bei dem provisorischen k. l. Münzamt in Carlsburg in der VII. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 1680 fl. ö. W. Eintausend sechshundert achtzig Gulden, dem Genusse einer freien Wohnung, dem Bezugsrechte von 12, Zwölf Wiener Klafter Holz im Befehlspreise und mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Gehalts- Betrage.

Bewerber um diese Stelle, haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religions-Bekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der mit gutem Erfolge zurückgelegten bergakademischen Studien, der in allen Zweigen des Münzwesens sich angeeigneten Kenntnisse, ferner der landesüblichen Sprachen, der Cautions-Fähigkeit und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des Carlsburger k. l. Münzamtes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde binnen **vier Wochen** bei der gefertigten Direction einzubringen.

Klausenburg, am 20. October 1862.

Von der k. l. Berg-, Forst- und Salinen-Direction.

D. G. Z. 407. 1863. 1-3

Concurs-Ausschreibung.

In Hermannstadt, Pöschkirch und Großschenk ist je eine Advokatenstelle, in Broos sind zwei Advokatenstellen zu besetzen, worüber die Verlaubarung mit dem

Beifügen geschieht, daß diese Stellen zwar definitiv, aber bis zur bevorstehenden Regelung des Advokateninstitutes in den sächsl. Kreisen in Siebenbürgen nur mit provisorischer Bestimmung des Amtstitels vergeben werden.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre dokumentirten Gesuche binnen **sechs Wochen** bei dem Obergerichte in Hermannstadt einbringen. Hermannstadt, am 14. October 1863.

Kundmachungen.

3. 32156. 1863. 2-3

Kundmachung.

Laut Präsidial-Erlasses der k. siebenbürgischen Postkanzlei vom 2. v. M. Z. 3836, haben das k. l. Kriegsministerium, das Finanzministerium, das Staatsministerium und die k. ungarisch-siebenbürgische und die kroatisch-slavonisch-dalmatische Postkanzlei nach gemeinschaftlichem Beschlusse die Militär-Dienstbefreiungstaxe für das Jahr 1864 in dem Betrage von 1200 fl. d. i. Eintausend zwei Hundert Gulden österr. Währung festgesetzt.

Dieser Beschlusse wird mit dem Beifuge zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Befreiungstaxe, nur bis zum Tage des Beginnens der Amtshandlungen der Befreiungs-Commissionen angenommen werden wird.

Hermannstadt, am 16. October 1863.

Vom königl. siebenb. Landes-Gubernium.

M. Z. 9801/1863. 1-1

Kundmachung.

Nach den vorliegenden Anzeigen der das Gewerbe ausübenden Fleischhauer haben dieselben im Allgemeinen den Maximal-Rindfleischpreis für den Monat November 1863 mit **einf Kreuzer ö. W.** per Wiener Pfund festgesetzt, in der Fleischbant No. 414 auf dem kleinen Ring, jedoch wird das Rindfleisch vom Fleischhauer-Meister Johann Kessler, um **zehn Kreuzer ö. W.** ferner das Büffelfleisch in der Fleischbant No. 427 kleiner Ring vom Fleischhauer-Meister Georg Partler, um **neun Kreuzer ö. W.** ausgeschrieben.

Hermannstadt, am 26. October 1863.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Licitationen.

3. 3208 Pol. 1863. 1-3

Kundmachung.

Am **31. October l. J.**, wird in den vor-mittäglichen Amtsstunden, in dem Reichsdorfer Amtsgelände das Schankrecht des Marktes Reichsdorf, auf die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten December 1865 versteigerungsweise verpachtet.

Pachtflüchtige wollen sich demnach am bestimmten Tage mit einem 5% Badium in baarem Gelde und den sonstigen zur Cautions-Verpflichtung nöthigen Erfordernissen, im bezeichneter Lokale einfinden.

Die Pachtbedingungen können bis dahin in der Mediaßer Magistrats-Kanzlei eingesehen werden. Mediaß, am 23. October 1863.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

3. 3792 Civ. 1863. 1-3

Edict.

Vom Magistrate als Gericht wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Hermannstädter Bürgerpitalsfondes, durch Herrn Landesadvokaten Mös, in der Rechtsache wider Herrn Friedrich Seiverth aus Hermannstadt, zur Vereinerung der Forderung von 630 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive Feilbietung des dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Hauses No. 765, in der Neugasse gewilligt und der erste Termin hiezu auf den **21. November**, der zweite auf den **21. December 1863**, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, im Hause selbst festgesetzt worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem in die Kenntniß gesetzt, daß der Käufer die auf dem feilzubietenden Hause pfandweise versicherten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und daß es ihnen freistehende von dem Schätzungsprotokolle und den Lizitations-Bedingnissen in der hierämlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu erheben, so wie über die auf diesem Hause haftenden Lasten bei dem Grundbuchs- amte in Hermannstadt sich zu belehren.

Unter einem werden alle diejenigen, welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf die in Exekution gezogene Realität erworben zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verlaufe des Hauses so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings- vertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Hermannstadt, am 24. September 1863.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht.

Nr. 412 Civ. 1863. 2-3

Edict.

Vom l. priv. Marktgerichte zu Agnetzhen wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Maria Schneider aus Schönberg, wider Georg Wagner aus Agnetzhen, wegen einer Forderung von 155 fl. 30 kr. ö. W. sammt Nebengebühren in die exekutive Feilbietung des dem Letzteren gehörigen, bereits exekutiv gepfändeten und geschätzten in der Marktgemeinde Agnetzhen, auf dem Marktplatze zwischen den Nachbarn Adolf Hager und Georg Lutsch aus Haus-Nr. 391 gelegenen, auf 2400 fl. ö. W. bewerteten Wohnhofes gewilligt, und dazu zwei Termine auf den **4. Dezember 1863** und den **9. Jänner 1864**, im Gerichtsorte, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, festgesetzt worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen, daß die feilzubietenden Gegenstände bei dem ersten Termine nicht unter dem Schätzungsvertheilung und jedesmal nur gegen Einzahlung der in den Lizitationsbedingungen enthaltenen näheren Bestimmungen dem Bestbieter hantangegeben werden können. Das Schätzungs-Protokoll und die Lizitationsbedingungen können hiergerichts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen und davon Abschriften genommen werden.

Die pfandweise versicherten Schulden hat der Käufer, soweit der Kaufschilling reicht, zu übernehmen. Zugleich werden alle etwaigen Hypothek- oder Pfand-

gläubiger, welche diesfalls keine besondere Verständigung erhalten, auf die Vorschrift und die Folgen des §. 509 der C. P. O. zur Wahrung ihrer Rechte aufmerksam gemacht.

Agnetzhen, am 11. October 1863.

K. priv. Marktgericht.

Nr. 3907 Civ. 1863. 3-3

Edict.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrate Hermannstadt wird kundgemacht, es sei über das Gesuch des Einzelgerichte über Ansuchen der Erben des Josef Ciobolar, die öffentliche gerichtliche Feilbietung des zu dessen Nachlaß gehörigen Hauses in Hermannstadt, Sagher-Neubauern-Vorstadt No. 66 bewilligt und um den Vollzug der gefertigte Magistrate ersucht worden.

Hievon wird demnach der Termin auf den **16. November 1863**, Vormittags 9 Uhr, im Hause selbst anberaumt und werden hiezu Kauflustige mit dem eingeladen, daß jeder Bieter ein Badium von 10% des Ausrufspreises von 360 fl. ö. W. und der Ertheber den Kaufpreis sogleich nach der Erthebung haark zu erlegen hat.

Ein Anbot unter dem Ausrufspreis wird nicht angenommen.

Hermannstadt, am 1. October 1863.

Der Magistrate als Gericht.

Konkurs.

3. 4207 Civ. 1863. 3-3

Edict.

Vom Magistrate als Gericht zu Hermannstadt wird kundgemacht, es sei über das Gesuch des Andreas Auner, Diurnist, de praes. 17. October 1863, Zahl 4207, die Eröffnung des Concurses über dessen gesamtes, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Kronländern für welche die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1863 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen beschloffen, und zum Massverwalter und einstweiligen Vermögens-Verwalter Herr Dr. Wilhelm Zickel, Landesadvokat und zu dessen Substitut Herr Landesadvokat Rudolf Marlin bestellt worden.

Es werden daher Alle, welche was immer für Ansprüche auf das Concurs-Vermögen zu haben glauben, aufgefordert, dieselben längstens bis zum **15. December l. J.**, mittelst einer förmlichen Klage gegen den Massverwalter anzumelden, und darin nicht nur die Forderung sondern auch das Recht, kraft dessen sie in eine gewisse Gläubigerklasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, widrigenfalls sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig würden.

Da nach dem Vermögens-Verzeichniß, dasselbe nur in wenigen Fahrnissen besteht, so wird zum Vergleichsverfuch, und zur Verhandlung über die Rechtswohlthat der Gläubigerabretung, dann zur Wahl des definitiven Gläubiger-Ausschusses und Vermögensverwalters die Tagung auf den **10. November l. J.**, Vormittags 9 Uhr anberaumt, wobei sämtliche Gläubiger bei Vermeidung der Rechtsfolgen des §. 44 und 179 Concurs-Ordnung zu erscheinen hiemit vorgeladen werden.

Hermannstadt, am 17. October 1863.

Der Magistrate als Gericht.

Nichtamtlicher Theil.

Local-Anzeiger.

Fremden-Liste.

Angelommen am 27. October 1863:

Stadt Wien:

Carl Kronberg, disp. l. l. Beamter f. Familie, von Temeswar. Franz Hopp, kath. Pfarrer und Erzpriester, von Bazarhely.

Hämischer Kaiser:

Dr. Josef Balonyi, l. Subernal-Referent, M. Gili, Kaufmann, Baron J. A. von der Gabelenz, Rittergutsbesitzer, Baron Georg von der Gabelenz, Baccalaureus jun., von Klausenburg. E. Dobosko, Oberstens-Gattin, Carl Heidrich, Geschäftsmann, von Bukurest.

Ungarische Krone:

G. Kirchmayer, Kaufmann, von Frankfurt a. M. Josef Dobenauer, Kaufmann, von Wien. Joh. Cobru Dragusanul, Vice-Capitain, Jovian Steica, Jurist, von Fogarash. Alois Tamassy, Privatier, von Cluj-Napoca. Gustav Koln, Affecuranz-Agent, von Pest. Rebecca Orgiban, Private, David Fuchs, Beoolmächtigter, von Kronstadt.

Remüller:

Ferdinand Schöppel, Gastwirth, von Karlsburg.

Die Zeit läuft ab,

in welcher h e u e r annoch der Beitritt in die Kronstädter allgemeine Pensionsanstalt möglich ist. Der letzte October beschließt die Möglichkeit zum Beitritte für ein ganzes Jahr.

Wer daher die großen Vortheile welche dieselbe auf keiner Privatspekulation beruhende Institut seinen Theilnehmern gewährt, sich oder seinen Lieben zuwenden will, möge eilen mit dem Beitritte, um nicht ein volles Jahr unwiederbringlich zu verlieren.

Auch wollen die mit dem Jahresbeitrage etwa noch rückständigen verehrlichen Mitglieder denselben noch vor Ablauf des October-Monats berichtigen, um nicht namentlich durch die Zeit ungerecht, oder gar eines Pensions-Jahres verlustig zu werden. Die Ordnung und das Interesse des ganzen Vereines erfordert die strengste Einhaltung

Morison-Pillen und Pulver,

zusammengesetzt nur aus Pflanzen und medizinischen Kräutern, vom kritischen Gesundheits-Collegium in London verfertigt, berühmt in England und der ganzen Welt, seit 40 Jahren ohne öffentliche Ankündigung bekannt, anerkannt von vielen ärztlichen Autoritäten, und bewährt durch Millionen erfolgter Heilungen, sind die sichersten im Auffinden der Wurzel irgend eines Leidens und in dessen Heilung.

Sie sind in 4 Arten eingetheilt, in 2 Arten von Pillen von verschiedener Stärke und Wirkung, bezeichnet mit Nr. 1 und Nr. 2, in Pflanzenpulver und in Salbe.

Die **Nr. 1 Pillen** sind eine sehr angenehme und milde Medizin, indem sie die gallischen, säuren und bösen Säfte auflöst, während die **Nr. 2** dieselben mit den wässerigen, kitzelnden und verdorbenen Säften des Körpers fortjagt.

Die **Pflanzen-Pulver** erleichtern die Ausleerung böser Säfte, sie mildern, kühlen und füllen den Durst und wirken wohltuend auf die Athmungsorgane.

Die Pillen dienen vorzüglich gegen alle Fälle von Unverdaulichkeit, Abweichen vor Speifen, Galle und Nervenbeschwerden, gegen Gicht und Rheumatismus, Schwindel, Leberkrankheiten, Nierenweh, Stein, Hämorrhoiden, Fisteln, Rückenschmerz und außerordentliche Verstopfung, gegen Fieber und alle Ausbrüche von Hautkrankheiten, Geschwüre, Lustseuche, venerische Anfälle etc. etc.

Dem in England unsterblich gewordenen Morison wurde aus Dankbarkeit durch eine Penny (4 fr.) Subscription ein Denkmal errichtet, das seinen Stand vor dem Collegium hat und zur Ehre der Stadt London dient.

Befellungen werden einzig und allein von unserem Haupt-Agenten für ganz Oesterreich und Polen, dem Herrn **Julius Grosse in Krakau**, angenommen, an welchen man sich direct wenden wolle.

Preise im Einzelnen:

1 Paar kleine Schachteln Nr. 1 und Nr. 2 1 fl. 68 fr.

1 mittl. 1 fl. 70 fr.

1 Schachtel Pulver oder 1 Kiesel Salbe fl. 85 fr.

Wiederverkäufer empfangen Rabatt, müssen sich jedoch bei Bestellungen mit Vollmacht unseres Agenten ausweisen, da wir vor vielen falschen, der Gesundheit schädlichen Präparaten, welche künstlich und täuschend nachgemacht, und als unsere Pillen verkauft werden, dringend gewarnt wird. London, im Juli 1863.

Das britische Gesundheits-Collegium, gezeichnet: J. Morison, Präsident. — M. Percy, Secretair.

des Beitritts, wie des Einzahlungs-Schluss-termines ohne Unterschied der betreffenden Personen.

Kronstadt, den 8. October 1863.

Die Direction der Kronstädter (11) allgemeinen Pensions-Anstalt.

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)

am 27. October 1863.

Namen der Verkaufsartikel.	Mittel-Preise		
	Bester fl. kr.	Mittel fl. kr.	Mindest fl. kr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	3 47	3 20	2 93
Halbfrucht	2 67	2 40	2 13
Korn	2	1 93	1 87
Gerste			
Hafers	1 40	1 33	1 27
Kulturug	1 93		
Erdäpfel	80		
Nieder-österreichischer Zentner			
Mundmehl	8		
Semmelmehl	6 50		
Weißpohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	2 40		
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	14		
Linsen	16		
Bohnen	12		
Hirse	14		
Zentner Heu gebundenes	1 57		
ungebundenes	1 50		
" Stroh, Lager-	1 20		
" Stren-	1		
Die n.-öst. Kafter hartes Holz	7		
N.-öst. Pfund Rindfleisch	11	10	9
" Kerzen, geflossene	38		